Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins

vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des

Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 19 (1911)

Heft: 13

Vereinsnachrichten: Aus dem Vereinsleben

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 25.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Aus dem Vereinsleben.

Hamariterverein Langendorf b. Solothurn. Winterausflug verbunden mit Feldübung. Nicht an einem Sonntag hell und flar, sondern an einem ziemlich "struben" und nassen sammelten sich zirka 20 Mitglieder aus Langendorf, nebst einigen Freunden aus Oberdorf, zu einem gemeinsamen Ausflug auf den Weißenstein. Das von unserm jederzeit tätigen und eifrigen Hilfslehrer, Brn. G. Mathez-Neschbacher, aufgestellte Programm lautete wie folgt: Da der Weißenstein im Laufe einiger Jahre zum Tummel= plat der Schlitten= und Stifahrer geworden, jedoch aber für des Weges Unkundige der vielen Rurven wegen ziemlich gefährlich ist, kommt es vor, daß dieser oder jener dem allerneuesten Sport huldigt und Flugversuche macht. Die meisten landen ziemlich glatt und amüsant. Für unsere llebung jedoch wurde ein ernster Unglücksfall angenommen. Derfelbe wurde supponiert oberhalb des "Webernhiisli" am Juge des Weißen= stein. Nähere Bezeichnungen der Uebung wurden vorerst noch keine gemacht, damit die ganze llebung der Wirklichkeit besser angepaßt war und dann später ein jeder der Teilnehmer ohne lange Vorbereitungen einen Unglücksfall richtig anzugreifen weiß. Vorerst stärkte man sich noch ein wenig in der Wirtschaft zum "Webernhüsli" und ftellte die daselbst stationierte Tragbahre bereit. Punkt 4 Uhr ergriff unser Sulf&= lehrer das Wort und teilte folgendes mit: Soeben ist ein mit 7 Personen besetzter Bobsleigh (2 Damen, 5 Herren) angefahren. Der Steuermann hat einen Schädelbruch erlitten, eine Dame einen einfachen Dberschenkelbruch, die andere Dame die rechte Sand verstaucht. Sofort wurden einige Damen und 2 herren mit Berbandmaterial, Wolldecken und der Tragbahre zu den Verwundeten geschickt. Die übrigen Teilnehmer wurden in Gruppen eingeteilt. Die erste Gruppe wurde nach Oberdorf dirigiert, um im Saale des Herrn Alfr. Arn einen Rotspital einzurichten und mit Befehl sofort den Argt zu holen. Die zweite Gruppe requirierte Transportmaterial. Auf einem sogenannten Stellenschlitten wurden zwei Reiswellen gebunden und die Tragbahre darauf gelegt. Alls zweites Transport= mittel wurden zwei Davoserschlitten zusammengebunden und ebenfalls Reiswellen darauf befestigt. Aus zwei Stangen und einem Baschseil wurde eine Nottragbahre hergestellt. Die ganze Arbeit dauerte samt einer furzen Besprechung eine 35 Minuten. Die Talfahrt ging ruhig und glatt vor sich. In Oberdorf angefommen, wurden die Berwundeten in den unterdessen aufs praftischte eingerichteten Notspital transportiert. Die Aritif über die ganze lebung hielt Berr Bulfs= lehrer Jäggi aus Solothurn, ein erfahrener und er-

probter Samariter. In kurzen aber trefslichen Worten sprach er hier zu den Samaritern und Samariterinnen. Insbesondere betonte er, daß man immer und immer Uebungen mitmachen muß, um in Tagen des Unglücks und Not gewappnet zu sein. Uneigennüßigkeit, Gewissenshaftigkeit und Freundlichkeit zei unser Heerrus. J. L.

Kamariterverein Kriens. (Cingefandt.) — Die am 28. Mai 1911 unter der Leitung unseres verehrten herrn Dr. Räslin abgehaltene Feld= übung nahm bei schönem Wetter einen fehr guten Verlauf. Unter dem Kommando von Herrn Leutnant Romang aus Luzern entwickelte sich ober= halb Pension Himmelreich zwischen zwei Abteilungen des militärischen Vorunterrichtes Kriens=Luzern ein furzes, aber hitziges Gefecht, bei welchem zirka 25 dieser jungen Patrioten auf dem Rampfplat blieben. Dieselben wurden dann von den Samaritern und Samariterinnen aufgesucht, mit dem ersten Notverband versehen und auf Tragbahren auf die Wiese hinter der Pension hinuntergetragen, wo eine weitere Abteilung für die Berpflegung forgte. Gine etwas strenge Arbeit hatten die Träger zu leisten; speziell die unterfte Abteilung, die sich aus Samariterinnen refrutierte, wird nicht bald wieder fo ftark zum Schwitzen fommen wie letten Sonntag. — Nachher vereinigte man sich im schönen, geräumigen Saale des Hotels, wo der llebungsleiter, Berr Dr. Käslin, in einer Kritik seine Zufriedenheit aussprach über die geleistete Arbeit. Wenn auch noch nicht alles vollständig klappte, wie es fein follte, fo fei doch immerhin ein bedeutender Fortschritt zu verzeichnen. Er ermunterte die wackere Schar zu neuem Schaffen. In markanten Worten fprach auch der Delegierte des schweiz. Roten Areuzes, Herr Dr. Brunner aus Lugern. Indem er auf unfer schweizerland und speziell auf die Westade am herrlichen Bierwaldstättersee hinwies, betonte er, daß man sich zu Friedenszeiten üben solle, um in Beiten der Gefahr hülfreich dazustehen zum Wohle des einzelnen, wie auch des gefamten Baterlandes. — Beim fröhlichen Zusammensein mit Musit, wobei abwechslungsweise einige schöne Lieber ertönten, flogen die Stunden schnell dahin. Man ging mit dem Be= wußtsein auseinander, einen lehrreichen und fröhlichen Nachmittag verlebt zu haben. Dem lebungsleiter, herrn Dr. Rästin, fei an diefer Stelle der beste Dank ausgesprochen.

Hamariterverein Hallan. Sonntag den 28. Mai hielt der Samariterverein Hallau eine Feldübung ab, welcher folgende Supposition zugrunde lag: An den

Bülfslehrer ift soeben folgender Bericht abgegangen: "An der Straße nach Bunderklingen, an dem ftarken Gefälle oberhalb dieses Weilers ift ein Leiterwagen mit Ausflüglern die fteile Strafenboschung hinunter= gestürzt. Zehn Mann liegen verlett an der Unglücks= ftätte. Bon Bunderklingen aus ift ärztliche Sülfe angerufen worden in den Nachbargemeinden. Die Aerzte find an der Aerzteversammlung in St. Gallen. Es wird daher ber Samariterverein Hallau ersucht, die erste sachgemäße Sülfe den Berunglückten zu leiften und diese bis zum Eintreffen eines Arztes an ge= eigneter Stelle zu überwachen und zu pflegen." So= mit marschierte der Samariterverein Hallau um 2 Uhr in Hallau ab nach der Unglücksstelle. Am Ort ange= fommen, erteilte der lebungsleiter folgende Befehle: 10 Samariterinnen müffen die Patienten mit ben mitgebrachten und improvisierten Materialien so gut als möglich verbinden und auf die gleichzeitig von einer andern Abteilung hergeftellten Tragbahren lagern. Eine weitere Abteilung muß nach Wunderklingen, um das Fuhrwerk und weitere Utenfilien herzuschaffen und an Ort und Stelle zu befördern. Nach etwa $^3/_4$ Stunden waren fämtliche Patienten trausportfähig verbunden, fo daß fie per Fuhrwert und Tragbahren nach Bunder= flingen verbracht werden konnten, woselbst sie in einer Scheune auf Stroh und Matten versorgt und verpflegt wurden. Sier hielt unfer Uebungsleiter, Berr Dr. med. Beibel, feine Rritif, indem er feine Befriedi= gung über die Arbeit aussprach, aber auch nicht ver= hehlte, daß bei dem Transport noch Mängel bestehen. Nach einem gemütlichen "Zobed" schieden wir von dem schönen Wunderklingen mit dem Bewußtsein, einen lehrreichen Nachmittag verlebt zu haben.

S. St.

Interlaken. Nachdem der rührige Samariter= verein Interlaken und Umgebung dieses Frühjahr einen Krankenpflegerinnenturs erfolgreich durchgeführt, fand Samstag den 17. dies in dem Gelande des Sotel Jungfraublick in aller Stille eine Feld-Rachtübung statt, während auf dem rechten Nareufer, anläßlich des Bezirksturnfestes reges Festleben herrschte. Der llebung lag die Supposition zugrunde, eine Arbeiter= gruppe fei anläglich eines Anbaues bei der Abend= bämmerung durch einen Sprengichuß schwer verlett worden. Den beteiligten 24 Samaritern lag nun die Aufgabe ob, die Berunglückten nach Anlegung der Notverbände auf rascheste Art nach dem hierfür requirierten Nordspital bei der Reitschule zu verbringen. Im eifrigsten Schaffen wurden fie dabei durch den elektrischen Scheinwerfer des Harderkulm überrascht, dessen wachsames Auge die Nachtübung in sehr ge= lungener - Weise beleuchtete. Es wurde allseits mit eifriger Hingebung gearbeitet und die Leiftungen der Samariter und Samariterinnen fanden von seiten der leitenden Herzte volle Anerkennung. Ein sobens des Kränzchen sei speziell auch den mitwirkenden Damen gewunden, die sich auf dem Transport als Trägerinnen auszeichneten. Mit dem erhebenden Gefühl, durch die sehrreiche und interessante Uebung ihr Wissen und Können bereichert zu haben, steuerten die Samariter nach $1^{1/2}$ stündiger Tätigkeit den heimatlichen Penaten wieder zu.

Die Hamaritervereine Balgach und Rebtein veranstalteten im vergangenen Winter einen Samariterfurs unter der bewährten Leitung des Herrn Dr. E. Nauer in Balgach.

Am Samstag den 29. April fand die Schluß= prüfung des Rurfes statt. Sie murde abgenommen von den herren Dr. med. 28. 3ach, von Oberriet, als Vertreter des Schweiz. Roten Kreuzes und Dr. med. E. Schärer, in Altstätten, als Bertreter bes Schweiz. Samariterbundes. Die herren Experten bankten dem Rurgleiter für feine muhevolle Arbeit, fowie den Kursteilnehmern für ihre Aufmerksamkeit und die guten Resultate der Prüfung. Dann ergriff noch der Zweigvereinspräsident, Herr E. Ramm, das Wort, wobei er dem Kursleiter Herrn Dr. C. Rauer ein besonderes Kränzchen wand und den werten Kurs= teilnehmern ebenfalls für ihre Bereitwilligkeit dankte. Bugleich warnte er fie vor dem Glauben, daß fie mm fertige Samariter seien. Bielmehr müffen fie jetzt erst recht noch weiter arbeiten, um sich noch mehr auszubilden und sich recht zahlreich anschließen an die Samaritervereine Balgach und Rebstein.

Der Bräfident des Samaritervereines Rebstein, herr Joh. Rohner, dankte in kurzen schlichten Worten dem Rursleiter, Berrn Dr. med. C. Nauer, und überreichte ihm als Geschenk der Kursteilnehmer ein wertvolles komplettes Kaffeeservice, sowie eine Torte. Nach dieser zweistündigen Arbeit war das gemeinschaftliche, wohl= schmeckende Effen, das der Wirt "gum Bad" auftrug, doppelt willfommen und die Stimmung wurde jo ge= hoben, daß gesangliche, theatralische und musikalische Darbietungen die Stunden nur allzu schnell verftreichen ließen. Ein besonderer Dank fei an diefer Stelle auch dem Sülfslehrer, Herrn G. Glaus, für seine mühevolle Arbeit ausgesprochen. Mögen die beiden Samariter= vereine Balgach und Rebstein wachsen an Bahl der Mitalieder, an Tüchtigkeit, Gifer und Treue zum Samariterwefen.

Feldübung des Hamaritervereins von Grindelwald. Am letten Auffahrtstag hatte die angesagte Feldübung des Samaritervereins von Grindelwald mit leider etwas mäßiger Beteiligung, besonders der Aktiven, stattgefunden. Es wurde ans

genommen, eine Gesellschaft von Spaziergängern habe von Trichelegg gegen die sogenannte Mellenbalm hin unvorsichtigerweise das Gebiet der "Schüssellauenen" passiert und sei dann von der niedergehenden Lawine überrascht und zum Teil verschüttet worden. Alls Verbandplatz wählte man ein geschütztes Plätzchen im Walde, hart an der angenommenen Unglücksstelle, allwo sich dann auch für einige Zeit ein ungemein reges Leben abspielte. Flinke und fachkundige Bande schlugen mit dem Beil das nötige Holz für die Trag= bahren zurecht und da hatte man volle Gelegenheit, die, wollen wir fagen, angeborene Fertigkeit der an solche Arbeit gewöhnten Leute des Landes zu beob= achten. Wir haben schon einmal erwähnt, daß in einem geordneten Fabrikbetrieb nach dieser Richtung hin nicht fixer gearbeitet werden könnte, so ruhig und ohne Haft vollzog fich alles.

Unterdessen nahmen unsere Samariterinnen die in Sicherheit gebrachten, mehr oder weniger schwer Ber= letten in ihre Obhut und legten ihnen zweckmäßige Berbande an. Neben den bei folchen lebungen obli= gaten einfachen und komplizierten Arm= und Bein= brüchen fanden sich auch innerlich Berletzte, sowie einige Wirbelfäulen= und Schädelfrakturen, Erfrorene und Erstickte vor. Alles heikle Aufgaben, die an das Wiffen unferer Samariter große Anforderungen stellten. Um nun die Samariter mit jedem Terrain vertraut zu machen, trat man den Rüchweg mit beladenen Bahren über die vor etwa Monatsfrist niedergegangene "Schüssellauene" (also eine wirkliche Lawine) an. Berade dies lettere war für uns Talsamariter wohl der interessanteste Teil der ganzen lebung. Mit ver= blüffender Sicherheit passierten die Grindelwaldner Leute die schräge, schlüpfrige und zerklüftete Schnee= maffe. Bei folch gefährlichen Stellen ift die Sicherung des Transportes eine der Hauptaufgaben, sie wurde hier zur Zufriedenheit der ärztlichen Leitung gelöft. 2111= gemeine Regeln lassen sich da keine aufstellen, es richtet fich dies meift nach dem Terrain und der Teilnehmer= zahl. Entweder muß jede Bahre unter genügender Deckung refp. Begleitung hinüberspediert werden, oder aber es fallen bei ganz schwierigen und langen Strecken die Bahren gang weg und an ihre Stelle tritt das sogenannte Seilnetz, auch werden sämtliche Mannschaften angeseilt, wie wir es in Heft Nr. 1 vom "Roten Kreuz" dies Jahres bei "Bergung Berunglückter im Sochgebirge" bildlich dargestellt haben. Die Kritif unseres geschäpten Kursleiters, herrn Dr. Huber, hob denn auch das Mütliche dieser llebungen einleuchtend hervor und zollte den Teil= nehmern seine volle Anerkennung, bemängelte nur die etwas schwache Beteiligung. Der allzeit humorvolle Präsident, Herr Chr. Burgener, arrangierte nach der llebung ein heimeliges Waldfestchen mit lustigen Gejellschaftsspielen. Gewürzt wurde das Ganze durch ein Fäßchen Bier und herrliche Sandwichs. Die Temsperenzler tröstete Limonade und eine riesige — Salamiwurst. Das Schreiben des Roten Kreuzes, betreffend die Tuberfulosensürsorge, wurde zur Bestatung einer Kommission überwiesen, um in einer spätern Sigung definitiv erledigt zu werden. Als Delegierte zur Delegiertenversammlung des Samaritersbundes in Talwil bestimmte man Herr G. Borter, Sekretär, und Frl. A.

Samariter-Feldübung Thun. Sonntag ben 18. Juni, nachmittags, hielt der regfame Samariter= verein von Thun gemeinsam mit den Samariter= vereinen von Steffisburg, Uetendorf, Thierachern und Strättligen unter der zielbewußten Leitung von Berrn Dr. med. v. Morlot aus Thun eine große Feldübung ab, die bei der günstigen Witterung auch das In= teresse einer zahlreichen Zuseherschaft erweckte. Un der Uebung beteiligte sich die schöne Anzahl von 110 Samaritern und Samariterinnen, von welchen die lettern verdienstlich die Mehrzahl der Mannschaft stellten. Der Uebung lag folgende Supposition zugrunde: Beim Kandergrienwalde hat ein Gefecht stattgefunden und die besammelten Samaritervereine haben den Auftrag, den Berwundeten im Gefechts= felde die erste Sulfe zu leiften, und dieselben nach dem zunächst der Unglücksstelle in der Zollhausscheune zweckentsprechend und praktisch etablierten Rotspital zu transportieren. Um 2 Uhr zogen dann unsere Samariter und Samariterinnen mit einem reichen Sanitätsmaterial bewaffnet aus auf die Suche nach ben gefallenen Bulfsbedürftigen, und fanden im Bereiche des Waldesjaumes am Kandergrien 25 ver= wundete Krieger (Thuner Radetten). Jeder Radett bildete nun eine Aufgabe für das Sanitätspersonal. Der eine hatte ein durchschossenes Knie, der andere einen Granatsplitter im Arm, ein anderer war ver= wundet am Ropf oder in den Weichteilen uff., und jedem mußte also nach der Art seiner Verwundung geholfen werden, wonach der Berbundene und Bestärkte etappenweise auf der Tragbahre nach dem Notspital verbracht wurde. Dort wurde dann die forgfältige Untersuchung und Krankenpflege vorge= nommen, und dann durften die Patienten bis zur offiziellen Besichtigung der Arbeit auf das weiche Beubett liegen. Beim Krankentransport wurde für die entferntern Bermundeten ein Leiterwagen ver= wendet, und es tamen auch einige sogenannte "Ricken= bach'sche Tragbahren" zur Verwendung, welche mit zwei fleinen Rädern versehen sind, und im geeigneten Terrain als Stoßbähren gebraucht werden fönnen. Diese Bahren wurden extra für diese llebung vom Beughaus in Bafel requiriert.

Diefe Uebung gab unfern Samaritern einmal wieder praktische Gelegenheit, ihre Kunft zu erproben, und fie ift im großen und gangen zur vollen Be= friedigung des eifrigen Leiters ausgefallen. Wir haben uns felbst überzeugen können, daß unter dem an= wesenden Personal sehr tüchtige und gut eingearbeitete Rräfte wirkten, und die Anfänger taten auch ihr bestes. Wie Berr Dr. v. Morlot in seiner Rritif aus= führte, tut unsern Samaritervereinen in ihrer gemein= samen Feldtätigkeit die Organisation, auch eine straffe und engere Organisation in der Arbeitsteilung not, und es follten alle Samariter mit dem Abzeichen ausgerüftet sein, was bei der Großzahl nun der Fall ift. Er verdankt mit warmen Worten allen Mit= wirkenden ihre fleißige und opferwillige Tätigkeit und lobte im speziellen die Bereitwilligkeit und gute Dis= ziplin der Mannschaft. Ihr, wie dem Samariterverein überhaupt, gehört die Sympathie des ganzen Volkes!

Marmübung Samariterverein Rebstein. Dienstag den 30. Mai, abends. Nach Ankunft des Zuges von Chur 7 Uhr 26 gab der Zweigvereinspräfi= bent, Hr. E. Ramm, die Supposition aus: Es sei in= folge unrichtiger Weichenstellung auf der Station Rebstein=Marbach ein Personenwagon mit Bassagieren entgleift, wobei es schwere Verletzungen gegeben habe. 7 Uhr 30 wurde durch einen Radfahrer dem Präsi= benten des Samaritervereins Rebstein, Herrn Joh. Rohner, folgender Befehl gefandt: Es fei der Samariter= verein Rebstein sofort zu alarmieren zur Ueberwachung und lleberführung der Patienten; an Material fei mitzubringen: 1 Tragbahre, 1 Leiterwagen mit Beufeilen, Sacke oder Wolldecken und das nötige Berbandmaterial.

7 Uhr 42 langte dann der lustige Sänger und Klavierspieler mit dem soeben benannten Requisitionsfuhrwerk samt verlangtem Material im Schweiße seines Angesichtes an, so daß man sich sagen konnte, daß auch da der lustige Singvogel seinen Ernst zur Pflicht zeigen kann.

7 Uhr 50 meldete sich bereits eine Samariterin, und 7 Uhr 54 hatten sich dann, troß der weiten Entsfernung vom Dorfe, so ziemlich alle, die nicht vershindert waren durch landwirtschaftliche Arbeiten, einsgestellt und konnte somit mit der eigentlichen ersten Hille begonnen werden.

Nachdem die nötigen Transportverbände angelegt waren, gab der Zweigvereinspräsident den Besehl, die Patienten in den einzurichtenden Notspital in der Remise des Herrn Gebhardt zu übersühren. Der Bes

fehl wurde vom Präsidenten, Herrn Rohner, in tadelsloser Weise ausgesicht, teils durch das sehr konsorstable Requisitionssuhrwerk und teils durch die sehr praktische neuangeschaffte Weber'sche Tragbahre. Dann machte der Uebungsleiter Inspektion über die augeslegten Berbände und das Notspital, wobei er die Mängel erörterte und einige Erläuterungen gab.

Ein besonderes Lob sei auch dem Radsahrer gesollt, der sich nicht gescheut hat, nebst der strengen Arbeit des Radsahrens auch tapfer mitzuwirken in der Samariterarbeit.

Den Damen und den übrigen männlichen Samaritern sei ebenfalls an dieser Stelle gedankt für ihren Eiser bei der Sache. Die Gemeinde Rehstein kann sich glückslich schähen, einen solchen arbeitzeifrigen Samaritersverein zu besitzen. Derselbe wird auch sernerhin dem Publikum zeigen, daß er nicht nur im stillen Schulslokal seine Uebungen abhalten will, sondern auch vor Augen sühren wird, wie er seine Funktionen im Ernstsfalle ausstühren würde.

Genf. Société genevoise des Dames de la Croix-Rouge. Ginen äußerst anregenden und lebhaften Bericht über die Tätigkeit dieses Zweigvereins gibt dessen rührige Bräsidentin, Frl. A. Favre. Nach diesem Bericht zählt diese Damensektion Ende 1910 schon 450 Mitglieder gegen 419 im Vorjahr. Auch die Raffe weift gegenüber dem Jahr 1909 einen kleinen lleberschuß auf, trot der bedeutenden Auslagen, die das Jahr 1910 der Sektion gebracht hat. Un die Vereine zur Bekämpfung der Krebstrantheit und an die Antituberkulosen=Liga gibt der Damenzweigverein Genf namhafte Summen, daneben Leintücher, fertige Riffen und Riffenüberzüge. Gin fliegendes Spital besitt er auch, bestehend aus drei Zelten, von denen eines als Operationsraum dient, während die andern 16 Betten enthalten. Großes Gewicht legen die Damen auf Verbreitung der Hygiene. Es werden den Leuten Badegelegenheiten verschafft, überhaupt wird für Rein= lichkeitsbestrebungen viel getan. Einige Uebelftande im Pflegerinnenheim beflagt die Präsidentin. Wohl fei die Miete billig, allein die Wohnung laffe gu wünschen übrig, es wird deshalb darauf Bedacht ge= nommen werden muffen, den Pflegerinnen ein ge= mütlicheres Beim zu schaffen. Außerordentlich tätig sind die Damen beim Arrangement und der Durchführung des Blumentages gewesen, der ja, wie wir in einer frühern Rummer erwähnten, ein glänzendes Resultat gezeitigt hat.